

# Alttürkische Etymologien (2)<sup>1</sup>

Mehmet Ölmez

## 1. başgıl

Soviel ich weiß, gibt es keine überzeugende Etymologie für das Wort *başgu*, welches zweimal im Kül Tigin-Denkmal vorkommt. Dieses Wort hat am Ende der Zeile 37 nach Tekins Lesung folgende Gestalt: *kül tig(i)n : b(a)şgu boz (a) : bin(i)p tegdi : başgu boz ...* “Kül Tigin alını akıtmalı boz ata binip hücum etti. Alını akıtmalı boz (at ...) [Kül Tigin setzte sich auf das Pferd mit der Blesse und griff an. Das Pferd mit der Blesse ...]”. (Tekin OrY, S. 18-19).



: z U b U γ š b : I D G T p N I B : t z U b U γ š b :

*b(a)şyu boz at binip t(ä)gdi : b(a)şyu boz :*

T. Tekin analysiert das Wort in seiner Grammatik als *baş* “Kopf” + denominales Suffix *+ju* und vergleicht es mit *başgıl* bei Maḥmūd al-Kāšgarī (GrOT S. 104). A. v. Gabain nennt in ihrer Grammatik dieses Wort unter den “Denominalen Suffixen” (§ 60) nicht, sondern nur *ençgü*, *äsängü*, *māñigü* und *oğlanju*. Diesen Beispielen können wir *ädgü* hinzufügen. Das Wort *başgu* fehlt sowohl in G. Clausons Wörterbuch als auch in M. Erdals Arbeit (OTWF).

In jüngeren türkischen, sei es in uigurischen oder in islamischen, Texten kommt *başju* ebenfalls nicht vor. Schließlich können wir es auch in heutigen Türksprachen nicht finden. Wenn man dieses Wort in der TİKA-Edition prüft, kann man am ehesten 𐰽𐰺𐰸 *bşgu* lesen.

Wenn wir ein Wort mit der Bedeutung “weißer Stirnfleck, Blesse” suchen, finden wir bei MK *başgıl* und *başıl*, wie schon T. Tekin in seiner Grammatik erwähnt hat. Die Suffixe *+gıl* und *+(X)l* bilden Farbbezeichnungen und Adjektive, abgeleitet aus Nomina, vgl. OTWF § 2. 61 “+Kil, +gXl and +sil”.

DLT *başyıl* “A quadruped with a white head (*ibyaḍḍa ra’suhu*)” is called: BAŞGIL YLQY *başyıl yilqi*. CTD, S. 358. *başyıl* 242 “white-headed (animal)” (*ibyaḍḍa ra’suhu*). *başıl* 198 [*asqa* (sheep)] (D) (unter CTD III *baş*, S. 67).

I. Laude-Cirtautas erwähnt in ihrem Buch über die Farbbezeichnungen weder des Suffix *+ju* noch das Wort *başgu*, doch in den §§ 122 und 123 behandelt sie die

<sup>1</sup> Dieser Beitrag, der auf meinem Vortrag anlässlich des Symposiums “Turfan Revisited” in Berlin 2002 basiert, setzt meine “Eski Türkçe Etimolojiler (1)” (erschieden in TDA 12 (2002)) fort.

mit *+ğil* gebildeten Wörter *tarğil* und *başğil*. Ich denke, daß auch in der Inschrift unser gesuchtes Wort *başğil* ist. Wenn wir für den letzten Buchstaben von  $\text{𐰽𐰺𐰸}$  ein  $\text{𐰽}$  „l“ annehmen, können wir die Frage als gelöst betrachten. Wir können  $\text{𐰽𐰺𐰸}$  entweder als einen Schreib- oder einen Lesefehler erklären. Manche Lesungen der alttürkischen Runentexte sind später verbessert und korrigiert worden, z.B. *kişür-* „gegeneinander aufhetzen“ statt *kikşür-*. Außerdem erlaubt die TİKA-Edition eher die Lesung  $\text{𐰽𐰺𐰸}$  statt  $\text{𐰽𐰺𐰸}$ .

## 2. ädräk

In Kapitel VI der Xuanzang-Biographie kommen die Wörter *äd näj* vor.<sup>2</sup> Der ganze Satz lautet wie folgt: **HtStP VI. 45** (HT VI 1176-1180<sup>3</sup>): *[suidi atl(i)]g [han] tolp ellig [s]üüsin täprätip k(ä)ntüsi başlap üç kat süülöp buzguluk balıklarığ bir äd näjniñ yarımın ymä yimirü umadı.* “[Suidi adlı] Hakan ülkesindeki askerlerin tümünü harekete geçirip üç kez sefer edip şehirleri yıkmış, (ancak) bir tek sapanın yarısını bile kırmamıştır.”

Der chinesische Paralleltexat lautet: 隋帝總天下之師。三自征罰。攻城無傷半搦。 Die deutsche Übersetzung nach A. Mayer: “(...) hat der Herrscher der Sui [Yangdi] – die Truppen des ganzen Reiches zusammengeschart – dreimal persönlich einen Straffeldzug gegen diesen angestrengt, dessen Städte angegriffen, ohne auch nur eine einzige Verschanzung zu beschädigen (...)”<sup>4</sup>

Nach Prüfung des Originals lesen wir  *dr'k* (*ädräk*), nicht *äd näj*. Das Wort *ädräk* entspricht im chin. Text 搦 *she* [ye] “to grasp, to sort out”. U. Frankenhauser schlug vor, dieses Wort 葉 *ye* “Blatt” zu lesen.<sup>5</sup> Giles gibt für 葉 *ye* “a flat piece of wood, a slip” (G. 12993, S. 1613 b). Ich vermute, daß Şiņko Šäli Tutuñ hier so las und als *ädräk* übersetzte. Zu einem zweiten Beleg im Atü. vgl. BT XXIII, S. 174-175: H198-201 *yeti kirk türlüg b[o]d[ipak]şik atl(i)g tuyunmak arkalığ nomlar üzä tartmış ädräklig* “die einen \*Distrikt hat, gezogen von den 37 *bodhipakşika* genannten Erkenntnis-Dharmas” und Fußn. 450.

Wenn wir *ädräk* in den alten und neuen Türksprachen suchen, finden wir folgende Wörter:

DLT **idrig** “IDRIK **idrig** Something “rough (*xašin*).” Arýu dialect. Its root-form is: IRIK **irig**.”<sup>6</sup> (CTD I, S. 133)

irig (...). *idrig* < *irig* 64 [xašin] (Arǵu) (CTD III, S. 35)

Oyrot (Altai): **эдрек** мялка для выделки кож и шкур (OyRS 189b).

Kirgizisch: **ядрек** 1. зигзаг, извилина, ломаная линия; зигзаго-образный,

<sup>2</sup> Tuguševa 1991, S. 134.

<sup>3</sup> Die durchgehende Zeilennummerierung wurde von mir gegeben.

<sup>4</sup> Cien VI, S. 64, mit der Fußnote 399: “Haneda (S. 14b, A.14) und Sun Yutang (S. 139) haben *die* 搦 statt *ye* 搦.

<sup>5</sup> Mündliche Auskunft.

<sup>6</sup> Vielleicht sollte man eher mit *-k* lesen.

извилистый; 2. приспособление для очистки кожи (железная или деревянная пластинка с крупными зубьями); **ийректей** 1) загнутый, крючкообразный; 2) перен. (о ребёнке) замухрышка; 3. название игры. **ийректе-** скоблить. (KirRS 297 b-298 a).

Tuwinisch:  **эдирээ** зазубренная палка (употребляется при выделке кожи) (TuvRS 577 a).<sup>7</sup>

Hakasisch: **изрек** кожемьялка (деревянная палка с зазубринами). (HakRS 57 a) (*izrek* < \*iz < \*ed, vgl. Räsänen: \*äd “gegerbtes Leder”, Oyrot *äd-räk*, Kzk. *ī-räk*, Sagay (= Hakas) *ez-räk* “Instrument zum Weichmachen des Leders” u.ä. (EW 35 b). Kazakisch: **iyrek** *sm.* *şımay, aykış-uykış, kisik* (kışık ?) KTTS, S. 271, (**iyrek** *sıf.* *çizgi, karma karışık, zik zak çizgiler* [KTS *iynek!*] KTS, S. 121); **iyrektev** *tolkindatıp irek-irek etip sızuv, kışık-kışık sızuv, şımaylav* KTTS, S. 271, (**iyrektev** *dalgalı olarak çizmek, zig zig olarak çizmek* KTS, S. 121).<sup>8</sup>

M. Räsänen verband *ädräk* mit atü. *äd* “Habe”. Letzteres hat in sibirischen Türksprachen gemäß den bekannten Lautgesetzen folgende Formen: Sag. *es* “Ware, Habe”, Şor *äs* “Schmuck der Frauen”, Hak. *is* “Reichtum”, Sag., Koyb. *īs* “Ware, Habe”. Weiter werden von *äd* mit dem denominalen Verbalsuffix +*la-* mehrere Verben gebildet, wie im Tar. *äylä-* (< \**ädlä-*) “Leder säuern, gerben”, Osttü. (R. Rahmeti) *äylī* “дубить”, Nog. *iylä-*, Kzk., Bar., Tel. *ilä-*, Čağ., Kklp. *ilä-* (> Čer. *il'ä-* Räsänen TLČ 27), Sag. *estä-* “Leder weich reiben”, Soy. (Palmb) *idäl-* “дубить” (EW 35 b). OT *äd+lä-n-* “zu etwas genommen werden (z. B. Leder zu Schuhen)”.

Räsänen nahm an, daß das Wort als *äd + räk* zu analysieren ist und verglich es mit Mo. *edereŋ* “Fellraspel, Gerberholz”, Tung. *keđerē* ‘кожемьялка’, Lam. (mit Metathese) *keđerē*. Seiner Meinung nach könnte hier ein Beispiel für den altaischen Wechsel *k- = ø-* vorliegen. Über *+räk* er schreibt er nichts (EW 35 b). Ich glaube, daß dieses *keđerē* ein anderes Wort ist als *ädräk*.<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Die tuwinische Form geht nicht auf *ädräk* zurück; *ädräk + ?*

<sup>8</sup> KTS, S. 121; KTTS, S. 271.

<sup>9</sup> Zu *keđerē* und weiteren Formen vgl. Doerfer 1985, S. 24, §. 46 “Mo. *kederge(n)* ‚Walkholz‘; W 1-3 *keđerē*, auch *keđerē-* ‚gerben‘; E 1-6 *keđerē*, *keđerē-* U; S 1 *xederē*, 0 (amur) *kadara*, (chingan) *kādārā*, *kodira*; M *xedere-*, *xedereku* P ~ *kederge moo* N; Z 1, 2 *kede* ← E/S, 3 *keđerku* ← M, 4 *keđerē-*, *keđerēku* ← M, 5 *keđer*, ← *keđerē*, *keđerē-* ← E/S, 0 *keđerē*, *keđerē-*; L 1, 2, 4, 5 *kerde*, *kerde-* (westlam. 1 Sotavalt/Halén *kāderā*). Hierbei Z Formen auf *-ku* sicher M; interessant, daß Z 6 wie so oft, eine E Form aufweist (der Anthropologie/Ethnologie entsprechend). U.a. aus sachlichen Gründen vielleicht eher tu. Jak. *kādārān* ← Mo.”; **Iacutica**, S. 228 “*kārdā* ~ *kāddā* (DSJJ) ‚Schabeisen (Gerberinstrument)‘ < tung.; SST-MJ: ev. *keđerē*, *keđerē* ‚кожемьялка‘, lam. *keđerē*, neg. *keđerē*, *keđerē*, oroc. *keđerē*, olc. *keđerēkeku*, orok. *keđerē*, id., sol. *keđerē* ‚gerben‘, ud. *keđerē* ‚Schabeisen‘ = (od. < mo. (Kov.) *kederge(n)* ‚une houé‘, kh. *keđerē* ‚Schabeisen‘, bur. *keđerē* ‚кожемьялка‘. Jak. (Pek.) *kādārān* ‚Schabeisen‘ ist auch tung. Lehnwort”; **Dolgan**, S. 85 “**gādārā** (Ub. 40), **kādārā** (Ub. 28) Schaber zur Bearbeitung von Leder. — Etym.: jak. *kādārān* (Ub. 40) < tung., vgl. ewk. *kəd(ə)rə* lam. *kədrə* id. (Ub. 28; Kał. TJ 265 s.v. *kārdā*)”; hier Jak. (Pek.) *kādārān* in **Iacutica**, S. 228 mit langem *ā*.”

Eine zweite Etymologie für *ädräk* finden wir bei Sevortyan. Er nimmt ein Verb *\*iy-* oder *\*ey-* an und vermutet in ihnen Homophone zu *ey ~ iy ~ et*. Gemäß Sevortyan stammen *iyir-* und *iyrek* aus *iy-*. Er rekonstruiert zwei Verben: *iyir-* “gerben” und *\*iḍir-* “schartig werden”.<sup>10</sup>

Die sibirischen Türken gerben Leder mit einem schartigen Stock, deshalb sollten wir für *ädräk* nur einen Stamm annehmen. Für die Frage der Herkunft von *ädräk* ist zu entscheiden, ob eine deverbale oder denominaler Ableitung vorliegt.

Die dritte Etymologie für *ädräk* stammt von M. Stachowski. (s. unten).

Ich komme zu meinem Versuch. Räsänens Etymologie hat folgende Schwächen: Im Alttürkischen gibt es denominaler Bildungen mit *+rak* nur als Verstärkungspartikel: *artukrak* “vorzüglich”, *yegräk* “sehr gut” usw., in frühen islamischen Texten sind auch Adjektivbildungen wie *yahširak* “sehr schön” belegt. Man könnte dieses Suffix als *+ra-* und *-k* analysieren. Es gibt ein denominaler Verbal-Suffix in den historischen Türkisprachen auf *+ra-/+re-* wie beispielweise in *käkräš-* “erzürnt werden” (*käk* “Haß” und intens. *-š-*) ATG § 96 (selten); Clauson “very rare Sec. f. of *-la:-/-le:-*, e. g. **kekre:-, kökre:-**” (S. XLV). Wir können hier *Çag. tilbere-* “verrückt werden” von *tilbe* “verrückt” hinzufügen. Das Suffix *+ra-* ist vor allem Bestandteil onomatopoetischer Bildungen.

In den *UAJb* hat M. Stachowski *ädräk* aus dem Verb *ädir-* mit dem Suffix *-äk* erklärt, und dieser Annahme schließe ich mich an. Das Verb *ädir-* kommt von *äd* mit dem Suffix *+ir-* (*+i)r-*: *bälgü+r-*), dazu vgl. auch Tuv. *edik-* /*ediger*/ “sich gewöhnen, sich anpassen, gegerbt werden; passen (Kleidung)” und *edir-* /*edirer*/ “kneten, trainieren”; *inek edirer* “der Kuh das Kalb (näher) bringen, um Milch zu bekommen, um sie melken zu können.” (TuwWz 151 b).

### 3. yoday

In der Xuanzang-Biographie Kapitel VI, Z. 1236 kommt das Wort *yoday* “gemein, niedrig” vor. Im chin. Text finden wir für *yoday* das Wort 庸 *yong* “gewöhnlich, üblich, ungebildet, einfach, arglos” (G. 13 462). Das Wort *yoday* kommt auch im VIII. Kapitel Z. 1248 vor, wo es chin. 鄙 *bi* “niedrig, verächtlich” entspricht.

In anatolischen Dialekten haben wir das Verb *yoy-* (< *yod-*) und *yoz-* “verderben, verschwenden, verschleudern; streichen, austreichen; vertilgen” (DerS, Bd. XI, S. 4301, besonders *yoy-* IV und V, S. 4304, *yoz-* IV). Die Verben sind strukturell ähnlich wie *döy-* und *döz-* “ertragen, dulden, aushalten” (DS, Bd. IV, S. 1593, 1594). Meines Wissens gibt es keine deverbale Formen auf *-ay*. Wir haben nur denominaler *+ay* wie im Türkei-türkischen *kolay* “leicht, nicht schwer”. K. Röhrborn stellte das Wort ohne Analyse zu *yod-* “tilgen”, s. HT VIII Komm. 1248.

Unter Berücksichtigung der Beispiele aus türkeitürkischen Dialekten können wir sagen, daß dem Wort *\*yo-* zugrundeliegen muß. Auch bei *öğren-* “lernen” und

<sup>10</sup> Ähnliche Etymologien sowie tungusische, mongolische und jakutische Formen werden auch in “Leksika”, S. 379-380, erwähnt.

öğret- “lehren” kennen wir die Wurzel bis heute nicht. Dasselbe Problem taucht bei den Verben *döy-* und *döz-* “dulden, aushalten” auf.

Die Wurzel *yod-* ist im heutigen Tuwinischen gemäß der vorauszusetzenden Lautentwicklung als *čot-* /*čodar*/ “ausradieren, wegwischen, ausschütten” belegt, im Kirgisischen und Kasachischen als *coy-* /*joy-*, im Nogayischen als *yoy-*, im Türkmenischen als *yoy-* (s. Clauson **yo:d-** S. 885 b). Clauson stellt auch für *yod-* die Wurzel \**yō-* auf und vergleicht sie mit *yok* “nicht, nicht vorhanden”.

#### 4. *ēš*

In der Abhandlung “Zur Heilkunde der Uiguren [I]” kommt *ävis-i* vor.<sup>11</sup> Gemäß R. R. Arat lautet die ganze Zeile wie folgt: *tīši kiši tūšüräyin tisär it sūt-in ičgöl, bat tūšär ävis-i tūšmäšär qīsir-in uruy-in ay-i arasında tūđüzgü ol, bat tūšär* “Wenn eine Frau abtreiben will, soll sie Hundemilch trinken, so wird (die Frucht) sofort ausgestoßen. Wenn *ävis-i* nicht ausgestoßen wird, so soll man den *qīsir-in*-Kern zwischen ihren Schenkeln räuchern, (die Frucht) wird <dann> sofort ausgestoßen.” (S. 452-454, SEdTF III S. 550-552. In den Anmerkungen liest er mit Fragezeichen *avis-i*, *ivs-i* und *iis-i*? (S. 465 = SedTF, S. 563).

Es ist bekannt, daß die uigurische Schrift *y* und *v* nur wenig differenziert, insbesondere in kursiv geschriebenen Texten. Deshalb können wir ruhig *ʿyyš y* ( *ملهر ي* ) statt *ʿvys y* transliterieren und *ēš* transkribieren. Das letzte *y* ist das Possessivsuffix der 3. P. Das Wort selbst ist *ēš*. Wir wissen, daß die langen Vokale im Uigurischen oft doppelt geschrieben werden. Wir finden diese Schreibung auch in *Altun Yaruk* III. Buch, 173/12 als *ʿyyš* ”lynyp /*eš alnyp*/ “wählt als Gefährten aus” und in BT XIII 19.49. Für die Vokal-Qualität können wir in den Brāhmī-Texten und im Dīvānu Luğat it-Turk nachschlagen. In den heutigen Sprachen gibt es eine Spur für langen Vokal auch im Karagassischen. Wir finden hier *eyš* mit epenthetischem *-y-* (TDBUÜ, S. 181). Weder Clauson noch DTS erwähnen unter *eš* diese Stelle. Meiner Meinung nach muß das Wort “Plazenta, Nachgeburt” heißen. Wir finden das Wort mit der Bedeutung “Plazenta, Nachgeburt” in zwei oghusischen Sprachen (im Türkischen und im Türkmenischen), im Uzbekischen und zusätzlich im Tuvinischen:

Das Türkmenische hat *ešen* für die Tiere (TurkmRusS 796 b). Das Wort kommt sicher von *eš*. Ebenso ist tuv. *estengi* auch von *es* (*es* und *tengi* TuvRusS 589 a) herzuleiten. Allerdings ist zu bedenken, daß alttürkisch *-š* üblicherweise nicht durch tuv. *-s* vertreten ist. Im Uzbekischen finden wir *äš* und *yuldoš* für “posled” (RusUzS 614 b).

Das *Türkçe Sözlük* führt diese Bedeutung unter dem Stichwort *eš* “ähnlich, Gleichgewicht; Ehepaar” als 7. Bedeutung und Dialektwort auf. Im *Derleme Sözlüğü* heißt es unter dem Stichwort **eş** II “İnsan ve hayvanlarda doğum sırasında, bebek ya da yavrudan sonra gelen etsi madde, son, etene” (DS, Bd. V, S. 1788 a; als *iş* Bd.

<sup>11</sup> Das Manuskript trägt die Signatur U 560 (T I D 120).

VII, S. 2561).

Als ich *ēš* statt *ävis* gelesen hatte, prüfte ich nach, wie im Tatarischen “Plazenta, Nachgeburt” heißt. Ich habe nur *songılık* und *čüp* gefunden, nicht *eš* oder *iš*. Als R. R. Arat diese Monographie veröffentlichte, war er in Deutschland und konnte noch kein Türkeitürkisch, sondern sprach Tatarisch. Deshalb ist es ganz normal, daß er dies Wort nicht richtig lesen konnte.

In den Türksprachen finden wir anstelle von *ēš* meistens Nachbildungen des russ. *posled* (dt. “Nachgeburt”) Hak. *pala ornı, pala čatčaa* (RusHakS 641 b), Jak. *kenešeski, keniiki* (RusJS 462 b), Alt. *balanıñ töžögi, balanıñ jeri; čöp* (RusAltS 547 a), Kir. *ton, čöp* (KirRusS 613 a), Tschuw. *ača kěpi, hıš* (561 a), Kum. *songuluq* (RusKumS 728 a), KarBal. *ötene, kindik* (RusKar-BalS 458 a) u.ä.

### Literatur und Abkürzungen

Afanas’jev, P. S., L. N. Haritonov (ed.) 1968: Russko-yakutskiy slovar’, Moskva.

Alt.: Altaisch.

Altun yaruk III → Ölmez 1991.

[Arat], Gابدul Rašid Rachmati: Zur Heilkunde der Uiguren. [I]. Berlin. (Phil.-hist. Kl. 1930, 23. 451-473.)

ATG → v. Gabain

Baskakov, N. A. (ed.) 1964: Russko-altayskiy slovar’, Moskva.

—, A. I. Inkijekova-Grekul, 1953: Hakassko-russkiy slovar’, Moskva.

—, T. M. Toşçakova, 1947: Oyrotsko-russkiy slovar’, Moskva.

BT XIII: Zieme, P., 1985: Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren. Berlin.

BT XXIII: Zieme, P., 2005: Magische Texte des uigurischen Buddhismus, Berlin.

Çankov, D. I., (ed.) 1961: Russko-hakasskiy slovar’, Moskva.

Clauson, Sir Gerard, 1972: An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Oxford.

CTD → Dankoff / Kelly

ÇuvRS: Andreyev, N. P. Petrov, 1971: Russko-čuvaşskiy slovar’, Moskva.

Dankoff, Robert, James Kelly 1982-1985: Maḥmūd al-Kāşyarī: Compendium of the Turkic Dialects (Dīwān Luyāt at-Turk), I-III, Cambridge.

Ders: Derleme Sözlüğü TDK, 1963-1982.

DLT: Dīwān Luyāt at-Turk → Dankoff / Kelly

Doerfer, Gerhard, 1985: Mongolo-Tungusica, Wiesbaden.

DTS → Nadelyayev 1969

EW → Räsänen 1969

Gabain, Annemarie von, <sup>3</sup>1974: Alttürkische Grammatik, Wiesbaden.

G. : Giles, Herbert A., 1912: A Chinese-English Dictionary, Shanghai-London.

GrOT : Tekin, Talat, 1968: A Grammar of Orkhon Turkic, Bloomington.

Hak.: Hakasisch

Hakrs → Baskakov/Inkijekova-Grekul

- HT VI → Ölmez, Xuanzang VI  
 HT VIII → Röhrborn 1996  
 HtStP VI: Tuguşeva, L.Yu. 1991: Uygurskaya versiya biografii Syuan-Tsana. Moskva.  
 Iacutica → Kałuźński, Stanislaw, 1995: Iacutica, Prace jakutoznawcze, Warszawa.  
 Jak.: Jakutisch  
 Karbal.: Karatshai-balkarisch  
 Kir.: Kirgisisch  
 KirRS: Yudahin, K.K., <sup>2</sup>1965: Kirgizsko-russkiy slovar', Moskva.  
 KTS: Kazak Türkçesi Sözlüğü → Oraltay  
 KTTS: Keleşbayev, İ. K., 1959: *Kazak tilinin tüsindirme sözdigi*, I tom, Almatı.  
 Kum.: Kumukisch  
 Laude-Cirtautas, Ilse, 1961: Der Gebrauch der Farbbezeichnungen in den Türkdialekten, Wiesbaden.  
 Leksika : Tenişev, E. (ed.), 2001: Sravnitel'no-istoričeskaya grammatika tyurkskih yazıkov, leksika, Moskva.  
 Mayer, Alexander, 2001: Cien-Biographie VI, Wiesbaden.  
 MK: Maḥmūd al-Kāşyarī → Dankoff / Kelly  
 Nadelyayev, V.M., et alii 1969: Drevnetyurkskiy slovar', Leningrad.  
 Oraltay, Hasan, Nuri Yüce, Saadet Pınar, 1984: Kazak Türkçesi Sözlüğü, İstanbul.  
 OTWF = Erdal, Marcel, 1991: Old Turkic Word Formation. A Functional Approach to the Lexicon, I-II, Wiesbaden.  
 OyRS → Baskakov/Toşçakova 1947  
 Ölmez, Mehmet, 1991: Altun Yaruk III. Kitap (5. Bölüm), Ankara.  
 —, Die alttürkische Xuanzang-Biographie. VI. (in Vorbereitung).  
 Röhrborn, Klaus, 1996: Die alttürkische Xuanzang-Biographie VIII. Nach der Handschrift von Paris, Peking und St. Petersburg sowie nach dem Transkript von A. von Gabain hrsg., übers. und kommentiert. Wiesbaden.  
 RusAltS → Baskakov 1964  
 RusHakS → Çankov  
 RusJS → Afanas'yev/Haritonov  
 RusKar-BalS : Suyunçeva, H. İ., İ. H. Urusbiyeva, 1965: Russko-karaçayevobalkarskiy slovar', Moskva.  
 RusKumS: Bamatov, Z. Z., 1960: Russko-kumıkskiy slovar', Moskva.  
 RusUzS: Abdurahmanov, R. 1954: Russko-uzbekskiy slovar', Moskva.  
 Sevortyan, E. V., 1974: Etimologičeskiy slovar' tyurkskih yazıkov, obşçetyurkskiye i mejtyurkskiye osnovı na glasniye, Moskva. [ESTY I]  
 Stachowski, Marek, 1991: "Einige tofalarische Etymologien vor gemein-türkischem Hintergrund", Ural-Altäische Jahrbücher, Neue Folge, 10: 99-105.  
 —, 1993: Dolganischer Wortschatz, Kraków.  
 TDBUÜ → Tekin 1995  
 TDK, 1963-1982: Türkiye'de halk ağzından derleme sözlüğü, I-XII, TDK, Ankara.

Tekin OrY → Tekin 1988

Tekin, Talât, 1968: A Grammar of Orkhon Turkic, Bloomington-The Hague.

— 1988: Orhon Yazıtları, TDK, Ankara.

— 1995: Türk Dillerinde Birincil Uzun Ünlüler, Ankara.

TİKA Edition: Moğolistan Tarihi Eserleri Atlası (Seçilmiş Sayfalar) / The Atlas of Historical Works in Mongolia (Selected Pages), Ankara 1995.

Tschuw.: Tschuwaschisch → Andreyev, N. P. Petrov, 1971

TurkmRusS: Baskakov, N. A., B. A. Karriyev, M. Ya. Hamzayev, 1968: Turkmensko-russkiy slovar', Moskva.

TuvRS: Pal'mbah, A. A., (ed.) 1955: Tuvinsko-russkiy slovar', Moskva.

TuwWz: Ölmez, Mehmet, 2007: Tuwinischer Wortschatz mit alttürkischen und mongolischen Parallelen, Wiesbaden.

Xuanzang-Biographie → Ölmez.